

Geschichte 117

Nigeria

Nigerianisches Bezness gepaart mit Sektenwahn

Durch Zufall bin ich auf Ihre interessante Internetseite gestossen und im Moment hilft sie mir sehr über meinen Seelenschmerz hinweg, weil ich sehe, dass ich nicht alleine da stehe. Meine Geschichte ist sicherlich nicht so schlimm, wie manch andere und der Schaden hält sich noch in Grenzen. Dazu bewogen es aufzuschreiben, hat mich die Hoffnung, Frauen vor diesem nigerianischen Gigolo der nun Deutscher Staatsbürger ist, zu warnen. Und wenn es nur eine einzige Frau ist, die sich aufgrund meiner Ausführungen nicht auf ihn einlässt, hat sich der Aufwand allemal schon gelohnt.

Meine Geschichte beginnt im April 2005 mitten in Deutschland. Ich arbeite als Verwaltungsangestellte im Gewerbeamt einer Kleinstadt im Rheinland. Dort habe ich auch viel mit Ausländern zu tun, die sich eine Existenz aufbauen wollen und zu mir zur Anmeldung eines Gewerbes vorsprechen. Im April 2005 erschien Eddy, ein ziemlich gut aussehender junger Nigerianer in meinem Büro, um sich über das Prozedere einer Existenzgründung zu informieren.

Ich war freundlich wie immer, gerade auch weil ich Ausländerfeindlichkeit in unserem Land sehr verpöne. Ich erklärte ihm alles haarklein und dann ging er wieder. Ein paar Tage später stand er wieder in meiner Amtsstube, schick gemacht, mit Anzug und Krawatte, irgendwie nervös und schüchtern wie ein kleiner Junge. Er fing dann wieder mit den Gewerbe Angelegenheiten an und auf einmal kam der Satz "Ich bin nur gekommen, um Sie zu sehen". Na, ja ich lebte schon seit einiger Zeit mit meinem Sohn alleine und freute mich über dieses wirklich nette Kompliment und den jugenhaften Charme dieses Mannes.

Afrikaner waren bis dato aber eigentlich nicht mein Typ und ich hatte es wirklich nicht auf einen Flirt geschweige denn auf mehr abgesehen. Ich habe mich dann noch eine Weile mit ihm unterhalten, er sagte, dass er sich von seiner deutschen Frau scheiden lassen wolle, er hätte einen kleinen Sohn, vier Jahre alt. Er kam mir traurig vor und ich habe gesagt, dass ich im Moment ziemlich mit Arbeit eingespannt bin und keine Zeit für ihn habe. Ich habe ihm dann aber meine Telefonnummer gegeben und habe gesagt, er kann mich ruhig einmal anrufen und wenn es meine Zeit erlaubt, würde ich sicherlich irgendwann mit ihm einen Kaffee trinken gehen.

Er erzählte mir, dass mit seiner Frau seit drei Jahren sexuell nichts mehr lief und dass sie sich in aller Freundschaft trennen wollen.

In der Folgezeit rief er mich dann immer mal wieder an und wir haben uns locker unterhalten. Er erzählte mir dann, dass er jedes Wochenende rumreise durch die Kölner Bars und Diskotheken, um dann Frauen für eine Nacht abzuschleppen. Was bei seinem Aussehen und seinem natürlichen Charme wahrscheinlich auch keine Schwierigkeit war. Er hatte in der Tat jedes Wochenende eine andere. Ich habe ihn noch darauf hingewiesen, dass er das Thema Aids nicht ausser Acht lassen sollte, er berichtete mir, er habe immer Kondome dabei.

Er jammerte dann bei mir, dass er das nun eigentlich nicht mehr wolle, es ihm nichts gebe und er brauche endlich wieder eine Frau für sein Herz. Er hätte Gott gebeten, ihm noch einmal so eine Frau wie mich zu geben und er hoffe, das gehe in Erfüllung. Ich sagte ihm, dass ich im Moment weder an Sex noch an einer Beziehung interessiert wäre, aber wir könnten sicher Freunde zum Reden sein. Es tat gut, sich mit ihm über dies und jenes zu unterhalten. Er war ein toller Gesprächspartner, ein richtiger Frauen- Verstehender eben. Eines Samstags rief er wieder an und mich ritt der Teufel, als ich sagte, er könne mich heute Nachmittag besuchen. Er kam dann auch und wir haben uns über alles Mögliche unterhalten.

Als er mich um meine Hüfte fasste, sagte ich ihm noch mal in aller Deutlichkeit, dass er auf keinen Fall sich eine feste Beziehung mit mir erhoffen könnte. Zwei Tage später bei unserem nächsten Treffen schloß ich entgegen meiner Vorsätze mit ihm. Er hat mich regelrecht verführt und mich immer meine Prinzessin genannt. Er wusste genau, wie er es anstellen musste, mich rumzukriegen.

Es war wunderschön und da liebte ich ihn bereits von ganzem Herzen. Ich wäre für ihn durch's Feuer gegangen und dachte, er würde das auch für mich tun.

Ich hatte nur immer Bedenken, wenn ich an seinen vorherigen Lebenswandel dachte und hatte Angst, dass er irgendwann, wenn es ihm mit mir zu langweilig wird, wieder in das alte Muster verfällt. Er hat das immer verneint und gesagt, er liebe nur mich. Trotzdem fiel mir anfangs schon auf, dass er mit jeder

gutausschenden Frau einen Flirt anfang, ob ich dabei war oder nicht, das interessierte ihn nicht. Wenn ich ihn darauf hinwies, war er auch noch beleidigt, und nannte mich eine grundlos eifersüchtige Person.

In den nächsten Tagen nach unserem Zusammenkommen stellte er mir seinen Sohn vor. Mein Sohn und sein Sohn passten super zusammen und verstanden sich prächtig. Sie haben überall stolz erzählt, dass sie Brüder sind.

Es war einfach traumhaft. Eddy und ich unternahmen viel mit unseren Kindern (ich bezahlte alles, jedes Eis, jeden Eintritt in einen Park, Benzin, Mittagessen...) , ich hatte inzwischen seine Noch-Ehefrau kennen gelernt, wir mochten uns und waren auch der Kinder wegen froh, dass es solche Harmonie bei uns gab. Er hatte seine Einbürgerung beantragt (die Sachbearbeiterin, meine Kollegin im Amt, hat er auch angemacht, habe ich später erfahren) und musste dringend nach Berlin, um seine Nigerianische Staatsangehörigkeit abzulegen. Ich habe ihm alles im Internet rausgesucht, wo er da hin muss und wie er da hinkommt.

Plötzlich sagte er, nein, er möchte nicht ohne mich gehen (heute weiß ich, warum). Wir fuhren nach Berlin, ich tankte den Wagen voll, wir saßen sechs Stunden in der nigerianischen Botschaft, er bekam seine Entlassung, diese kostete 600,00 Euro.

Er hatte leider nur 300,00 Euro dabei. Die restlichen 300,00 Euro musste ich ihm leihen. - Auf nimmer Wiedersehen. Selbstverständlich übernahm ich die Hotelkosten, das Essen und der Wagen musste für die Rückreise ja auch wieder voll getankt werden. Eddy schwor mir seine ewige Liebe, für alles, was ich für ihn tun würde, er würde mich niemals verletzen und mich immer achten, wenn seine Scheidung durch ist, wollte er mich heiraten. Er meinte, ich verdiene alle Liebe dieser Welt (im Reden war er Weltklasse).

Wieder zu Hause angekommen, kam ein Anruf aus Nigeria, dass seine Mutter schwer erkrankt ist, sie operiert werden müsse und es ziemlich schnell gehen müsse. Eddy war total durcheinander und wusste nicht, wie er das Geld auftreiben sollte. Die Mutter würde sterben, wenn das Geld nicht nach Nigeria komme. Ich sagte ihm, ich gebe es Dir, auch wenn ich es selber nicht habe, ich habe es von meiner Kreditkarte genommen, und wir können es ja langsam zurückzahlen.

Er hatte nie vor, mir einen Cent zurück zu geben. Er lebte schliesslich schon einige Zeit bei mir, ohne mir etwas zum Haushaltsgeld geschweige denn zur Miete dazu zu tun. Am nächsten Morgen hatte ich das Geld abgeholt, kam wieder ein Anruf aus Nigeria, seine Mutter sei verstorben. Jetzt ging es los, denn er als ältester Sohn ist verpflichtet, die Beerdigung der Mutter zu übernehmen, sonst kann er nicht mehr nach Hause wegen der Ehre und so.

Wieder holte ich Geld, buchte das Flugticket, damit er seine Mutter beerdigen konnte. Die Kosten beliefen sich auf fast 2.000,00 Euro. Inzwischen hatte er die deutsche Staatsangehörigkeit angenommen und nun mussten wir wieder nach Berlin fahren, damit er ein Nigerianisches Visum bekam. Wieder übernahm ich die Kosten auch für diese Aktion.

Er flog dann für zehn Tage nach Nigeria und ich bin vor Herzschmerz fast umgekommen, er hat mich nicht angerufen. Ich habe das entschuldigt mit Stress bei der Beerdigung.

Ich hatte für ihn immer eine Entschuldigung, weil ich ihn so sehr liebte, jeder meiner Freunde, Bekannten und Familie liebte ihn. Man fällt rettungslos auf seinen Charme rein. Ich war selig, als ich ihn am Flughafen wieder abholen konnte und ich in der Nacht wieder in seinen Armen lag.

Eines Tages traf Eddy wohl einen anderen Nigerianer auf der Strasse, den er dann auch zu uns einlud. Dieser gab uns im Rahmen des Besuchs eine Einladung zu einem Gottesdienst. Eddy fragte mich, ob ich mitkommen möchte. Natürlich habe ich das getan.

Mir wurde ganz schnell klar, dass es sich um eine sogenannte Pfingstkirche handelt (eine Sektenform, die in Nigeria sehr verbreitet ist). Hier wird das Evangelium gepredigt, aber letzten Endes geht es nur ums Geld. Der Hauptguru dieser Sekte besitzt in Nigeria ein Imperium.

Es wird den Menschen eingepflichtet, dass Sie vom Herrn alles bekommen, was sie sich wünschen, je mehr sie nur geben.

Wenn es jemandem schlecht geht, ist er selber schuld und wer krank ist und Schmerzen hat, der hat einfach nicht genug gebetet. Eigentlich ist es ein Auffangbecken für gescheiterte Existenzen und die Menschen, die dort mitmachen, machen sich nur selber froh und verlieren einfach jeglichen Bezug zur Realität.

Manchmal beten sie die ganze Nacht, das dient dazu, die Menschen mürbe zu machen. Eddy nahm sich nun vor, die Moral Europas zu retten. er beschwerte sich bei mir darüber, dass die Frauen hier so „Sexy“

rumliefen, obwohl er der erste war, der sich danach umdrehte (er begründete das mit „Und führe mich nicht in Versuchung“).

Ich selber bin so bodenständig und obwohl ich fünf Monate in dieser Sekte dort mitmachte, konnten sie mich niemals wirklich erreichen. Ich glaube auch an Gott aber diese Weise war mir wirklich zu suspekt. Mein Eddy, den ich einst so geliebt hatte und der auch so bodenständig war, verlor immer mehr seinen Halt und von heute auf morgen wusste er gar nicht mehr, was er so eigentlich wollte. Dann kamen so Sprüche wie, ich weiß nicht, ob du die Frau für mein Leben bist, vielleicht sollte ich lieber eine Schwarze heiraten, meine neue Ehe muss ich auf dem Fundament Gottes errichten. Dann kam er wieder euphorisch und sagte zu mir, ich habe Gott versprochen, Dich zu heiraten, du bist es auf jeden Fall. Er schwankte hin und her. Und ich hielt mit all meiner Liebe zu ihm und ging auch mit in diese Sekte, um ihm zu zeigen, dass ich jederzeit für ihn da bin und ihm zur Seite stehe.

Eddy wurde aber immer unausstehlicher, nichts konnte ich ihm mehr recht machen. Er war schnippisch, kümmerte sich nicht mehr um mich und schon mal gar nicht um die Kinder, die letztes Jahr noch alles für ihn waren.

Ich erkannte langsam den Mann, in den ich mich so verliebt hatte, nicht mehr wieder. Ich bin regelmässig mit in die Sekte gegangen, habe den Kontakt zu den Mitgliedern gehalten, habe den Wahnsinn mitgemacht, für die Mitglieder nach dem Gottesdienst Essen zubereitet etc. nur um den Draht zu ihm nicht zu verlieren, weil ich die Hoffnung hatte, es handele sich um eine vorübergehende Phase, weil er evtl. an Depressionen litt.

Ich bat ihn, sich professionelle Hilfe zu holen. Er lachte mich nur aus. Plötzlich wollte er nicht mehr mit mir schlafen, weil das Sünde war. Er verbannte mich aus unserem Bett, obwohl es eigentlich mein Bett und meine Wohnung war, denn er hatte sich ja bei mir eingenistet. Ich habe dann bei meinem Sohn geschlafen. Morgens, bevor ich zur Arbeit ging, dachte ich, ich muss ihm auf Wiedersehen sagen, weil ich nicht nachtragend bin. Dann der Schock: Auf meinem Kopfkissen lag die Bibel. Wenn er dann doch mit mir schlief, bereute er es zutiefst und musste stundenlang beten und um Vergebung bitten.

Seine Bummelei und seine Faulheit auf der Arbeit blieben nicht ohne Folgen. Er erhielt nach elf Jahren Firmenzugehörigkeit auf dem Golfplatz seine Kündigung. Er kämpfte vor Gericht um eine Abfindung. Die bekam er dann auch - 11.500,00 Euro. Wer nun denkt, er hätte mir mal für ein Jahr freie Kost und Logis etwas abgegeben, den muss ich bitter enttäuschen. Da kam auch nichts von ihm. Er hatte die glorreiche Idee, hier in Deutschland nun gebrauchte Mobiltelefone zu kaufen und diese nach Nigeria zu bringen und erhoffte sich dadurch das Geschäft seines Lebens.

Ich versuchte ihm eindringlich beizubringen, dieses Geschäft zu lassen, denn ich konnte mir denken, dass das nichts bringen wird. Er flog dann tatsächlich mit 250 Mobiltelefonen nach Nigeria und kam aus diesem Geschäft mit rund 4.000,00 Euro minus zurück.

Er rief mich die drei Wochen, die er in Nigeria verbrachte, nur zwei Mal an, einmal als er angekommen war und das zweite Mal, als er dringend Geld brauchte, welches ich dann nach Nigeria schickte.

In Nigeria hatte er wieder diverse Frauen kennen gelernt, die dann ungehemmt nach seiner Heimkehr hier bei uns zu Hause anriefen. Er beteuerte, dass das alles nur Freundschaft ist und konnte nicht verstehen, dass ich darüber ärgerlich war. Er hatte dort von einer jungen Frau diverse Bücher über diese Sekte und Predigten auf Kassetten bekommen. Er vergrub sich den ganzen Tag in diesen Dingen und sang zuhause nur noch Lieder über Jesus, wollte ich mit ihm diskutieren, kamen nur Sprüche aus der Bibel. In seinem Auto liefen auch nur Predigten des Pastors Adeboye.

Eines Tages hatte ich starke Bauchschmerzen, er sagte drohend zu mir, hättest Du richtig gebetet, hättest Du auch keine Bauchschmerzen. Ich bat ihn, seine Malaria-Tabletten aus der Nigeria-Reise zu Ende zu nehmen, er sagte, brauche ich nicht mehr, Jesus heilt mir alles. Es war zum verzweifeln. Es war kein normaler Dialog mehr möglich, alles drehte sich nur noch um Jesus, Bibel etc. den Faden zur Normalität hatte er längst verloren. Ich glaube auch an Gott, aber diese extreme Form machte mir zunehmend Angst.

Die Menschen fielen in den sogenannten Gottesdiensten in Trance und alles ging recht aggressiv und mächtig laut zu. Sich Arbeit suchen möchte er nicht mehr. Er eröffnete mir, dass er nur noch seine Ruhe brauche. Er ließ mich von morgens bis abends arbeiten, er selber tat zu Hause nichts und wollte nur noch seine Ruhe haben und von mir bedient werden.

Wo war seine Liebe für mich geblieben? War das der Mann, der mich vor einem Jahr mal seine Prinzessin nannte und mich auf Händen trug? Ich hätte ihn zu dieser Zeit rauswerfen müssen, ich aber hielt an der Liebe, die offensichtlich nur einseitig war, fest.

Er kassiert nunmehr Arbeitslosengeld und arbeitet nebenher schwarz, er macht private Gärten und versucht sich weiterhin in den Mobiltelefon-Geschäften. Als er in Nigeria auf Geschäftsreise war, hatte er eigentlich einen Termin beim hiesigen Arbeitsamt, also gab er vor der Abreise die AOK-Karte seinem besten Freund und der ließ sich für ihn eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ausstellen und somit war das Thema Termin beim Arbeitsamt erledigt.

Das ist einfach Betrug an unserem Sozialstaat. Inzwischen wollte er von mir Geld für ein Ticket nach China, um Mobiltelefone einzukaufen, ich habe das abgelehnt. Dann habe ich ihm gesagt, er solle sich endlich an den Kosten beteiligen und sich Arbeit suchen. Als ich den Geldhahn abdrehte, geschah folgendes:

An unserem letzten Tag trafen wir eine junge Frau (blond, allein erziehend), die wir zusammen nur einmal vorher getroffen hatten. Er fing ein vertrautes Gespräch mit ihr an, wie geht es Dir? Ich war bei Dir in der Reinigung, aber Du warst nicht da, sie war ihm längst erlegen, das habe ich sofort gemerkt. Sie sagte ihm, dass sie schon wieder umgefallen sei und blaue Lippen hatte.

Er hat ihr nicht (wie bei mir) gesagt, sie habe zuwenig gebetet, er hat süß gesagt, das täte ihm sehr leid. Es war für mich wie ein Schlag ins Gesicht. Als ich ihn danach zur Rede stellte, sagte er wieder nur, er dürfe sich noch nicht einmal unterhalten.

An diesem letzten Tag fuhren wir noch einmal nach Bonn zu einem sogenannten Gebetsseminar, fünf Stunden Marathon-Gebete, es ging zu wie beim Militär, Eddy hing an den Lippen des Vorbeters.

Er bekam an diesem Tag auferlegt in Zukunft um 8.00, 12.00, 16.00 und 20.00 Uhr für jeweils eine Stunde zu beten. Ich fragte ihn, wie er sich das vorstelle, denn schliesslich erwartete ich, dass er irgendwann mal wieder arbeiten gehe. Er sah das nicht ein und sagte er bleibe nur bei mir, wenn er beten könne, wann er wolle. Ich sagte wieder mal nichts.

In dieser Nacht hatten wir noch einmal wunderbaren Sex miteinander, er war zärtlich wie lange nicht mehr und ich dachte, es wird vielleicht noch gut.

Morgens holte er Brötchen und wir frühstückten miteinander, gingen mit meinem Hund an den See spazieren, küssten, streichelten uns, sahen uns in die Augen, er sagte noch, wie erotisch er mich fände. Zehn Minuten später ging er mit den Worten "Ich habe mich für Gott entschieden". (Gott ist wahrscheinlich blond und allein erziehend siehe oben).

Eine Rolle spielte bei seiner Entscheidung natürlich auch, dass die Geldquelle versiegt war.

Ich habe ihm binnen fünf Minuten all seine Sachen vor die Türe geschmissen und seit fünf Wochen keinen Kontakt mehr zu ihm.

Ich stehe unter Beruhigungsmitteln, weil ich unheimlich verwundet bin. Ich frage mich, wem kann man noch trauen? Letzte Woche stand er bei mir am Amt und sagte mit süßem Lächeln, als wenn nichts wäre: „Hallo, guten Tag“.

Ich bin an ihm vorbeigegangen, als hätte ich ihn noch nie in meinem Leben gesehen - die Schmerzen über die verlorene Liebe sind einfach zu stark. Ich war noch nicht mal fähig, ihn zu grüssen und bin nur weinend nach Hause gelaufen.

Mittlerweile hat sich sein früherer Arbeitskollege bei mir gemeldet und mir erzählt, dass Eddy sich gezielt nur Frauen aussucht, die für ihn alles bezahlen - ich sei da nicht die erste gewesen. Er sagte auch, dass Eddy niemals treu ist und nach wie vor mit jeder Frau ins Bett geht. Hätte ich die Erkenntnisse vorher gehabt, wäre mir viel erspart geblieben (Geld und Gefühle). Ich dachte ein paar Tage daran, die blonde Frau vor ihm zu warnen, aber sie ist in ihn verliebt und wird sich das nicht anhören von mir. Sie würde sicher denken, ich handele aus Eifersucht und ich wünsche ihr von Herzen, dass sie früher aufwacht, als ich. Dieser Mann hat mich nur ausgenutzt und benutzt, ich war gut genug, alle behördlichen Dinge in dem Jahr zu regeln, alles zu bezahlen, sein Kind zu betreuen, ihm zu Diensten zu sein, wie es ihm gefiel, zum Dank hat er weiterhin nur mit anderen Frauen „rum gemacht“ (ob das auch in der Bibel steht?). Ich fühle mich zutiefst verletzt und benutzt und schäme mich einfach, dass ich so blind war.

Eine Sektenschwester von ihm hat bei mir angerufen und mir vorausgesagt, er komme ganz sicher zu mir zurück, wenn Gott zu ihm sagt, er solle zu mir kommen. Ich habe gesagt, Gott hat mir längst gesagt, lass bitte, bitte deine Tür zu, wenn Eddy aus Nigeria noch einmal um Einlass bittet.

Eine Beziehung wird von demjenigen beherrscht, dem sie am wenigstens bedeutet . (Autor unbekannt)